

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ins Haus, einschließlich der Beilagen. Preis 0.90 RM. frei und Briefträger bezogen 1.20 RM. Durch die Postanstalten Schadenersatz geleistet.



Drahtschrift Zeitung.

Die Mitnehmer-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichsmark. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Mitnehmerpreis für Anzeigen in Textzeilen beträgt bei 40 mm Spaltenbreite 12 Reichsmark. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Februar 1938 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. X 507

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Nr. 146

Donnerstag, den 8. Dezember 1938

Hauptchriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg 31. Jahrgang

Corneliu Codreanu

Die Schiffe, die in der Nacht zum 30. November an der Straße von Vukaretsch nach Pola in der Bucht von Zara und den Corneliu Codreanu mit 13 seiner Anhänger zum Opfer gefallen ist, beschlagnahmte Europa. Die Darstellung, nach der die Ermordung der führenden Führer der „Eisernen Garde“ während eines Festumzugs erfolgt sein soll, in den ausländischen Zeitungen, ist die schärfste Beschuldigung gegen die rumänische Regierung. Die rumänische Regierung wird auch eine weitere Verschärfung des Kampfes gegen die Anhänger Codreanus erwartet, der von den Juden als der „fährliche Mann Rumäniens“ bezeichnet wird, weshalb das von ihm bisher mitverwaltete Unterrichtsministerium abgegeben habe, um sich der Ausrottung der „Eisernen Garde“ widmen zu lassen.

Die rumänische Regierung wird auch die weitere Entwicklung der Lage Rumäniens mit ansehen, ob mit dem Tode Codreanus auch die „Eiserne Garde“ selbst tödlich getroffen ist. Inzwischen haben zwar 318 in Haft befindliche Mitglieder der „Eisernen Garde“ eine Art Ergebenheitsadresse veröffentlicht, doch hat diese anscheinend wenig überzeugend gewirkt.

In seiner glühenden Liebe zum Vaterland hat Corneliu Codreanu vor zehn Jahren unter dem Namen „Region des Erzengel Michael“ eine politische Vereinigung gegründet, aus der sich dann, nachdem die Regierung mit einem Verbot dagegen eingeschritten war, die „Eiserne Garde“ entwickelte. Auf dem Programm der „Eisernen Garde“ stand der Kampf gegen Juden, Rumänen und Freimaurer und der Aufbau eines nationalen und völkisch geordneten Rumäniens. Die Mitglieder der „Eisernen Garde“ hatten fünf Pflichten zu übernehmen: Schweigenspflicht, Selbsterziehung, Bekenntnis zur Arbeit, unbedingte Gefolgschaft und hilfsbereite Kameradschaft. Bei der Vereidigung wurde den Mitgliedern Codreanus ein kleines Säckchen mit Heimateerde überreicht, das als Symbol der Verwurzelung mit dem rumänischen Boden auf der Brust getragen wurde.

Im Herbst des Jahres 1933 wurde die „Eiserne Garde“ durch den liberalen Ministerpräsidenten Duca verboten. Als wenige Monate später Duca in Sinaia, dem Sommerhof der rumänischen Könige, ermordet wurde, wurde die „Eiserne Garde“ für dieses Verbrechen verantwortlich gemacht und verboten. Codreanu kam vor ein Kriegsgericht, doch endete der Prozess mit einem Freispruch. Nach seiner Freilassung gründete Codreanu die Partei „Totul pentru Patria“ (Alles für das Vaterland), die den Kampf gegen das Judentum und für das nationale Rumänien wieder aufnahm. Als zu Beginn des Jahres 1938 von der Regierung ein Staatsstreichsgebot angekündigt wurde, das die Auflösung aller Parteien vorsah, löste Codreanu seine Vereinigung freiwillig auf. Die Anhänger der „Eisernen Garde“ entfalteten nun eine Propaganda, wie auch Codreanu, als ihm im Jahre 1937 das Reden verboten worden war, in aller Öffentlichkeit auf einem Schimmel schweigend von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt zog, von den Massen mit heiliger Verehrung begrüßt, dem Geseß getreu und doch alle Herzen in Brand steckend. Als Codreanu nach der Auflösung der Partei gegen die Politik des damaligen Staatsministers Jorga Anklage erhob, wurde er wegen Verleumdung belangt und schließlich wegen eines versuchten Staatsstreichs — man beschuldigte ihn, einen „Marsch auf Bukarest“ geplant zu haben — vor Gericht gestellt und zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Im Hintergrund des Kampfes gegen Codreanu stehen auch die Juden. In weiten Kreisen des Auslandes verbreiteten sich die Juden. Tatsache ist jedenfalls, daß die Zahl der jüdischen Rumänen, die auf ihrer Reise um die Welt in Rumänien Station gemacht haben, sehr groß ist, mag es sich hier um eine oder gar um zwei Millionen bei einer Gesamtbevölkerung von 20 Millionen handeln. Bis 1919 haben die Juden in Rumänien unter Sonderrecht, 1919 mußte das Land ihnen jedoch die völlige Gleichberechtigung zugestehen mit dem Ergebnis, daß die Juden sich sehr bald im geistigen, politischen und wirtschaftlichen Leben breit machten. So wird insbesondere beklagt, daß sich heute noch die rothaarige Jüdin Lucescu eine verhängnisvolle Rolle spielen kann.

Alles in allem zeigen also die Ereignisse in Rumänien, daß das Judentum eine schwere Belastung aller Länder mit sich führt. Wo Jüden herrschen, fließt Blut! Den jüdischen Nationalisten ist nicht gewillt, sich irgend etwas einzuordnen, die Juden immer nur bemüht, durch Verleumdung, Gewalt und Mord ihre dunklen Geschäfte zu vergrößern und die zu befeuern, die der jüdischen Herrschaft zuwiderstehen. Nicht, weil die Juden irgendwie um Gleichberechtigung kämpfen, sondern das Ziel der Juden ist immer nur die Ausbeutung der nationalen Völker, und damit fordern sie aber alle Nationen heraus.

Ehrung der Gefallenen Frankreichs

Reichsaußenminister von Ribbentrop am Grabe des Unbekannten Soldaten

Am Tage nach der Unterzeichnung der deutsch-französischen Friedensklärung besah sich der Reichsaußenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, in Begleitung des Reichsaußenministers Grafen Wellesch, des französischen Vizepräsidenten Dr. Gerich und der französischen Vizepräsidentin Dr. Gerich, des Landesgruppenleiters der deutschen Volkspartei und der Herren seiner Begleitung vom Auswärtigen Amt und von seinem persönlichen Stabe zum Triumphbogen. Vor dem Grab des Unbekannten Soldaten wurde der Reichsaußenminister von dem französischen Protokollchef Roze, dem Vizepräsidenten von Paris Langeron, dem General Verbillon sowie einer Abordnung der deutschen Volkspartei und der Landesgruppe empfangen.

Durch das Symbol der Republikanischen Garde schritt der Reichsaußenminister zum Grab des Unbekannten Soldaten und legte dort einen großen Lorbeerzweig mit Kiefernzweigen nieder. Unter demselben Tannenzweig des Spielmannszuges der Republikanischen Garde verblieben die Minister und ihre Begleitung eine Minute schweigend vor der ewigen Flamme.

Anschließend trugen sich der Reichsaußenminister, der französische Außenminister und die Vizepräsidenten in das Goldene Buch des Triumphbogens ein.

Besuch im Goethe-Haus und im Deutschen Haus

Der Reichsaußenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, besichtigte nach der Kranzniederlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten das Goethe-Haus, das der Pflege der deutsch-französischen kulturellen Beziehungen dient. Anschließend stattete der Reichsaußenminister des Auswärtigen dem Deutschen Haus einen Besuch ab. Landesgruppenleiter Grafen Wellesch, Dr. Gerich hielt im Namen der 40 000 Reichsdeutschen in Frankreich eine Begrüßungsansprache. Der Reichsaußenminister betonte in seiner Antwort die Bedeutung der nach manchen Enttäuschungen jetzt angebahnten gutnachbarlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich und hob den Wert der einseitigen Zusammenarbeit der Auslandsdeutschen mit dem Mutterlande und den Reichsvertretungen hervor.

Geist der gegenseitigen Achtung

Das Pariser Comité France-Allemagne gab zu Ehren des Reichsaußenministers des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop ein Frühstück, an dem zahlreiche Vertreter aus Politik, Kunst und Geistesleben teilnahmen. Präsident Scapini gab der Freude des Comité Ausdruck, den Reichsaußenminister und Frau von Ribbentrop in Paris empfangen zu können und wies auf die vom Comité France-Allemagne und der Deutsch-Französischen Gesellschaft geleistete Arbeit zur Herstellung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hin. Der Besuch des Reichsaußenministers stelle sich als eine bedeutende Etappe dar.

Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop erklärte in seiner Antwort, das Comité France-Allemagne und die Deutsch-Französische Gesellschaft, aus dem Geiste der Frontkämpfergeneration geboren, hätten im Laufe ihres Bestehens den Geist der gegenseitigen Achtung der Soldaten des Weltkrieges auf weite Kreise der Bevölkerung, insbesondere die junge Generation der beiden Länder zu übertragen verstanden. Die Beziehungen von Volk zu Volk bildeten einen wesentlichen politischen Beitrag für die Beziehungen von Staat zu Staat.

Wendepunkt in der Geschichte

Die deutsch-französische Erklärung eine Tat für den Frieden.

Die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung hat in ganz Europa beträchtliches Aufsehen erregt. Das Abkommen wird durchweg als ein diplomatisches Ereignis, als Beginn einer friedlichen Neuordnung Europas, wie überhaupt als ein Wendepunkt in der deutsch-französischen Geschichte bezeichnet.

Die französischen Zeitungen haben den Wortlaut der Erklärung in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite veröffentlicht. „Revue Parisien“ spricht von dem ersten Akt einer neuen Ära zwischen zwei großen Nationen, von einem Wendepunkt in den Beziehungen zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich. Die mehrstündige Unterredung zwischen den beiden Außenministern sei die erste Umgebung des in der Erklärung enthaltenen Konsultationsversprechens gewesen. Diese Fühlungnahme sei überaus herzlich verlaufen. Es sei zu wünschen, daß diesem Austausch ein besseres Verständnis zwischen Berlin und Paris zur Lösung der noch immer zahlreichen internationalen Schwierigkeiten und zur Festigung des allgemeinen Friedens folgen werde.

Auch der „Matin“ bezeichnet die Erklärung als eine Etappe und ein Zeugnis für den christlichen Wunsch nach einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich. In einer Meldung aus Grenoble erinnert das Blatt daran, daß in den Jahren 1911 und 1912 in der engen Gasse von Grenoble zwei Tausend hindurch zwei Männer nur zehn Meter voneinander entfernt abgewandt haben: der Student von Ribbentrop

Grundstein zu einem neuen Gebäude

„Journal“ betont, die in Paris ausgetauschten Freundschaftsbücher hätten alle Erwartungen übertraffen, und erkennen an, daß Deutschland ganz entschieden seinen Krieg wünsche. „Greller“ unterstreicht die Bedeutung der beiderseitigen Grenzgarantie. „Le Nouvelliste“ charakterisiert den Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Paris in überaus günstiger Weise mit einem Wort des französischen Außenministers Bonnet als einen Friedensbesuch. „Sonne“ schreibt u. a.: man habe den Grundstein zu einem neuen Gebäude gelegt.

Senator Frénger unterstreicht in einem Aufsatz, daß für die deutsch-französische Erklärung nicht Sentimentalität, sondern Überlegenheit der Vernunft auf beiden Seiten bestimmend gewesen sind. Im Interesse der Entschleunigung seines Imperiums könne Frankreich nur friedliche und gutnachbarliche Beziehungen zu Deutschland wünschen. „Figaro“ betont, es seien vernünftigen Menschen geben, der nicht aus innerer Freude heraus das Gelingen dieser Politik der guten Nachbarschaft wünsche.

Rundgebung des Friedens

Die italienischen Zeitungen begrüßen das deutsch-französische Abkommen als einen weiteren Schritt zur Klärung der europäischen Lage und zur Befriedung des Kontinents mit Gerechtigkeit. Unterstrichen wird dabei, daß dieser Schritt in vollem Einklang mit Italien gelaufen ist. „Gazzetta del Popolo“ bewertet die deutsch-französische Erklärung als eine Rundgebung des Friedens.

Von Seiten Deutschlands sei das Abkommen eine ungenügende und eble Handlung, die den aufstrebenden Friedenswillen Italiens befriedige. Roosevelt, der den Augenblick für gegeben hielt, einen Kreuzweg der Demokratie gegen die totalitären Staatsformen zu entseffen, werde durch die europäischen Ereignisse — durch die Entlassung des italienischen englischen Abkommens, die offizielle Antikriegsaktion von Chamberlains Besuch in Rom und die deutsch-französische Erklärung — ziemlich aus dem Konzept gebracht.

Neuordnung Europas

Von englischen Zeitungen kommt die „Times“ zu dem Schluss, daß der persönliche Besuch des deutschen Außenministers in Paris, die feierliche Unterzeichnung des Abkommens und die Wahl des Augenblicks den gegenseitigen deutsch-französischen Verpflichtungen eine besondere Feierlichkeit geben. Verteidigung müsse es auslösen, daß nunmehr nach München ein weiterer Schritt zur allgemeinen Verständigung getan werden sei. „Daily Herald“ bezeichnet die Erklärung als wunderbar und meint, die Welt sei sicherlich groß genug, daß sowohl Frankreich wie Deutschland Platz in ihr hätten. „Daily Mail“ begrüßt das Abkommen als eine gute Tat. Rast zwischen Nationen seien wie Dämonen an einem Tag. Keine Zusammenkunft dar; sie hätten aber ihre Wirkung, wenn die Dinge angingen, gefählich auszuweichen. Abkommen wie die von München und Paris sorgten dafür, daß die englischen, deutschen und französischen Völker nicht leuchtend dahinschliefen. Bonnet habe mit seiner Unterzeichnung der kleinen Entente, und all den kleinen Nationen den Abschied gegeben, mit denen die französische Politik ihren deutschen Nachbarn geben wollte. Das alles sei nun vorbei und dementsprechend auch der in Deutschland dieserhalb empfundene Unruhe.

England und Frankreich aber könnten sich nur freuen, daß dieses Kapitel der gewundenen Nachkriegspolitik ein Ende gefunden habe. Die Verpflichtungen Frankreichs in Österreich hätten für England immer eine Gefahr dargestellt, nämlich die, daß England in einen Streit hätte hineingezogen werden können, mit dem es nichts zu tun habe. Der deutsch-französische Pakt vereinfache die Diplomatie Europas. Chamberlain und das englische Volk begrüßten daher diesen Pakt voll und ganz.

Wohlwird die deutsch-französische Erklärung auch sonst im Ausland hoch bewertet. Dänische Zeitungen sprechen von einer klugen Geste Hitlers, die politischen Blätter von einer begrüßenswerten Annäherung unter Verwerfung der unerschütterlichen Feindschaft der Jahre Berlin-Rom.

In einer Savas-Aussendung wird die politische und die moralische Tragweite der deutsch-französischen Erklärung unterstrichen und dem Friedenswillen Deutschlands Anerkennung gezollt. Mit besonderer Genugtuung wird das Wort des Reichsaußenministers bei seiner Ankunft in Compiegne vermerkt: „Ich komme, um Frieden zwischen Deutschland und Frankreich zu schaffen.“ Im übrigen wird noch hervorgehoben, daß beide Länder im Rahmen des Abkommens und der mit dem Abkommen bestehenden Beziehungen volle Handlungsfreiheit behalten.

Bedingung: Ein halbes Jahr Landarbeit

Ausführungsbestimmungen für ländliche Berufsschullehrer. Nach den Grundbestimmungen über die Ausbildung für das Lehramt an ländlichen Berufsschulen sieht der Ausbildungsweg für Volksschullehrer eine halbjährige praktische Tätigkeit auf einem Bauernhof und einen halbjährigen Ausbildungslehrgang an einer ländlichen Berufsschule und Fortbildungsanstalt für Landarbeit oder einer ähnlichen in den dienenden staatlichen Berufsschulen vor. Staatlich geprüfte Landwirte müssen, um ländliche Berufsschullehrer zu werden, noch einen einjährigen wissenschaftlich-pädagogischen Ausbildungslehrgang an einer Hochschule für Lehrerbildung und eine halbjährige praktische-pädagogische Tätigkeit an einer ländlichen Berufsschule absolvieren.

Deutsch-französische Friedens- erklärung

Zusammenarbeit im Sinne
der Achte Berlin - Rom

Reichsaussenminister Joachim von Ribbentrop und der französische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Georges Bonnet, unterzeichneten im Abensaal des französischen Außenministeriums in Paris folgende deutsch-französische Erklärung:

Der deutsche Reichsaussenminister des Auswärtigen, Herr Joachim von Ribbentrop, und der französische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Herr Georges Bonnet, haben bei ihrer Zusammenkunft in Paris am 6. Dezember 1938 im Namen und im Auftrag ihrer Regierungen das folgende vereinbart:

1. Die deutsche Regierung und die französische Regierung sind übereinstimmend der Überzeugung, daß friedliche und gutnachbarliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eines der wesentlichsten Elemente der Konsolidierung der Verhältnisse in Europa und der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens darstellen. Beide Regierungen werden deshalb alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß eine solche Gestaltung der Beziehungen zwischen ihren Ländern sichergestellt wird.

2. Beide Regierungen stellen fest, daß zwischen ihren Ländern keine Fragen territorialer Art mehr schweben, und erkennen freudig die Grenze zwischen ihren Ländern, wie sie gegenwärtig verläuft, als endgültig an.

3. Beide Regierungen sind entschlossen, vorbehaltlich ihrer besonderen Beziehungen zu dritten Mächten, in allen ihre beiden Länder angehenden Fragen in Fühlung miteinander zu bleiben und in eine Beratung einzutreten, wenn die künftige Entwicklung dieser Fragen zu internationalen Schwierigkeiten führen sollte.

Empfang beim Staatspräsidenten

In den Nachmittagsstunden wurde Reichsaussenminister von Ribbentrop von Vizepräsident Graf Helldorf und Vizepräsident Dr. Brücker im Hotel zum Empfang beim Staatspräsidenten des Reichs, Herrn Adolf Hitler, begleitet. Am Eingang des Hauses wurde der Reichsaussenminister vom Chef des Protokolls, Herr von Ribbentrop, und in das Arbeitszimmer des Staatspräsidenten geleitet. Bei dem Empfang waren der deutsche Vizepräsident Graf Helldorf und Außenminister Bonnet zugegen.

Aufrechterhaltung des Friedens

Der Besuch Ribbentrops in Paris.

Nach Beendigung der Besprechungen zwischen den beiden Außenministern verließ Außenminister Bonnet das amtliche Communiqué:

„Der Besuch des Reichsaussenministers des Auswärtigen in Paris am 6. Dezember hat Gelegenheit zu einem ausführlichen deutsch-französischen Meinungsaustausch gegeben. In den Unterhaltungen (die zwischen Herrn von Ribbentrop und Herrn Georges Bonnet stattgefunden haben) sind die wichtigsten europäischen Probleme und insbesondere die Fragen, die die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland unmittelbar angehen, geprüft worden. Von beiden Seiten ist anerkannt worden, daß eine auf der formeller Anerkennung ihrer Grenzen beruhende Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern nicht nur deren gemeinsamen Interessen dienen, sondern einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens darstellen würde.“

In diesem Geist haben die Außenminister der beiden Länder eine Erklärung unterzeichnet, die vorbehaltslos die besonderen Beziehungen der beiden Regierungen zu dritten Mächten ihren Willen zum Ausdruck bringt, in gegenseitiger Achtung friedlich zusammenzuarbeiten, und so einen wichtigen Schritt auf dem Wege der allgemeinen Befriedung darstellt.“

Keine lebenswichtigen Gegensätze mehr

Im Anschluß daran ergriß Reichsaussenminister von Ribbentrop das Wort zu folgender Erklärung in

deutscher Sprache, die er dann in französischer Sprache wiederholte:

„Mit der heutigen Erklärung sind Frankreich und Deutschland auf der festen Grundlage ihrer Freundschaften mit anderen Staaten übereingekommen, ihren jahrhundertalten Grenzstreit zu beenden und mit der gegenseitigen Anerkennung ihrer Grenzen auch eine beiderseitige Anerkennung und Achtung ihrer nationalen Lebensinteressen den Weg zu ebnen. Mit gleichberechtigten Partnern erstehen sich zwei große Nationen bereit, nach schwerer Auseinandersetzung in der Vergangenheit eine gute Nachbarschaft für die Zukunft zu begründen. Sie geben mit dieser Erklärung ihres Willens der Überzeugung Ausdruck, daß es zwischen ihnen in der Zukunft keine lebenswichtigen Gegensätze gibt, die einen ersten Konflikt herbeiführen können.“

Die wirtschaftlichen Interessen beider Länder ergänzen sich. Das deutsche Interesse verbandt Frankreich wertvolle Anregungen, wie auch umgekehrt Deutschland oft das französische Interesse befriedigt hat. Die Achtung, die das deutsche und das französische Volk als tapfere Gegner während des Weltkrieges voneinander gewonnen haben, soll im Frieden ihre natürliche Ergänzung und Vertiefung finden durch die hervorragende Leistungsfähigkeit, die beide Völker in der Arbeit auszeichnen.“

Ich bin daher überzeugt, daß die heutige deutsch-französische Erklärung die geschäftlichen Vorurteile beseitigen hilft, und daß die Entspannung unseres Nachbarverhältnisses, die in ihr zum Ausdruck kommt, nicht nur die einmütige Zustimmung der führenden, sondern auch der Völker unserer beiden Staaten findet.“

Die Gefühle, die das deutsche Volk gegenüber einer neuen Ausrichtung der zwischenstaatlichen Beziehungen hegt, kamen in dem herzlichen Empfang zum Ausdruck, der dem französischen Ministerpräsidenten Edouard Daladier in München bereitet wurde. Die Sympathiebekundungen, deren Zeuge ich in den wenigen Stunden meines Pariser Aufenthaltes sein durfte, zeigen, in wie starkem Maße diese Gefühle auch von der Bevölkerung Frankreichs geteilt werden.“

So halte ich die Hoffnung für berechtigt, daß die Erklärung eine neue Ära zwischen unseren beiden Völkern einleitet.“

Beitrag zur allgemeinen Befriedung

Darauf gab Außenminister Bonnet ebenfalls eine Erklärung, die folgenden Wortlaut hat:

„Ich möchte zunächst den Herrn Reichsaussenminister des Auswärtigen beglückwünschen, den zu empfangen wir uns besonders glücklich schätzen und dessen Anwesenheit die Tragweite der Urkunde unterstreicht, die wir soeben unterzeichnet haben.“

Die Bemühungen der französischen Regierung haben ebenso wie die aller ihrer Vorgängerinnen immer mit derselben Aufmerksamkeit die Erhaltung und Organisation des Friedens angestrebt. Die Herstellung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland bildet ebenso wie der Ausdruck ihres gemeinsamen Willens, ihr friedlichen Beziehungen zu entwickeln, ein wesentliches Element ihres Vorhabens. Aus diesem Grunde freue ich mich besonders über die Unterzeichnung dieser deutsch-französischen Erklärung, die die bestehenden Grenzen in fester Form anerkennt und damit einen langen historischen Streit beendet, sowie den Weg zu einer Zusammenarbeit ebnet, die durch die Überzeugung erleichtert wird, daß zwischen den beiden Ländern kein Streitpunkt besteht, der geeignet wäre, die friedlichen Grundlagen ihrer Beziehungen in Frage zu stellen.“

Diese Überzeugung wird gefördert durch die gegenseitige Wertschätzung des geistigen Austausches, der zwischen den beiden Nationen von jeher bestanden hat sowie durch die gegenseitige Achtung, die sich zwei Völker schulden, die während des Weltkrieges ihren heldenmütigen gemeinsamen haben und heute entschlossen sind, in einer Atmosphäre des Vertrauens und des Friedens zu arbeiten.“

Im übrigen zweifle ich nicht daran, daß diese gemeinsame Erklärung einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Befriedung liefert, dessen vollen Wert sich in der Zukunft erweisen wird. Sie bildet einen besonders wichtigen Abschnitt bei diesem Wert der Befriedung und der Zusammenarbeit, für das Frankreich den heißen Wunsch hat, daß alle Völker sich ihm beigesellen möchten.“

kennen sich auf George Horne. George Horne hat mir gesagt, daß er auf Betreiben des Obersteigers Pool entlassen wurde, der es aus Rache tat. Ist es so?

Die Männer saßen einander fragend an, dann nickten sie zustimmend.

„Es ist so!“ sagte der alte Joe bestimmt.

„Gut, ich habe das in Ordnung gebracht. George Horne wird von morgen ab wieder einspringen.“

Alle schienen davon sehr erfreut zu sein. George Horne mußte bei allen sehr beliebt gewesen sein. Aber in den Männern war doch etwas Skepsis.

„Ja, Herr Administrator“, meinte Joe, „das freut uns, aber ich glaube nicht, daß der Herr Direktor Wanger mitmacht.“

„Direktor Wanger ist mir unterstellt, Joe Hunter“, erwiderte Robert ruhig. „Ich habe über ihn zu bestimmen. Da machen Sie sich also keine Sorgen. George Horne wird morgen wieder einspringen, und mit dem Obersteiger Pool werde ich mal ein Wort reden.“

„Das können Sie gleich, Herr Administrator“, hörte plötzlich Robert von der Tür her eine Stimme. Ein großer, breit-schultriger Burke, Mitte der Dreißig, mit wahren Bärenpranken, so breit, daß er die ganze Tür ausfüllte, war eingetreten.

Robert richtete den Blick prüfend auf die ungeschlachte Riefengestalt, die so ganz aus dem Rahmen fiel.

„Sie sind der Obersteiger Pool?“ fragte Robert ruhig.

„Ja!“ entgegnete Pool grummig. „Ich schien schon etwas angetrunken zu sein. Und ich werde Ihnen mal befehlen, daß Sie mich verstehen, solche Dummköpfe zu machen.“

„Mann, ich warne Sie!“ sagte Robert ruhig. „Und wenn Sie drei Meter groß wären, ich käme mit Ihnen ins Geschäft!“

„So, Herr Administrator! Wollen mich wohl verlassen, was? Na, da haben Sie ja nun kein Wort mitzureden, Gott sei Dank!“

„Entlassen nicht. Wenn ich das auch könnte, so halte ich Sie doch für einen tüchtigen Obersteiger. Aber ich warne Sie! Sie machen es mit Ihnen genau so wie George Horne, aber allein!“

Totenstille war in der Kantine eingetreten.

Man hörte das wütende Schimpfen Pools, der außer sich war und ungestüm an den Tisch herandrängte.

Gewehrkalben auf Arabercasé

Aus der Hafenstadt Haifa (Palästina) wird ein empörender blutiger Zwischenfall gemeldet. Arabisches Militär ergriffene plötzlich gegen das Arabercasé, Haifa, in dem zahlreiche Araber einen Geschäftsausschlag, wie das in den Cafésäulern dort üblich ist, heftiges Gewehrfeuer. Als Opfer der Schießerei blieben vier Araber tot und 19 weitere zum Teil schwer verletzt am Platze.

Die britischen Verbände sollen der irrtümlichen Auffassung gewesen sein, daß es sich um eine arabische Aufregung gehandelt habe. Die Empörung der Araber in Haifa über diesen blutigen Ausschlag ist ungeheuer. Die Stadt wurde völlig ausgedörrt und verhängt.

Auch an anderen Orten haben sich wieder neue, teilweise blutige Zwischenfälle zugetragen. In Jerusalem fanden in dem arabischen Viertel acht Juden in einen sepien die Vorräte und das Geschäft mit Hilfe von Arabern in Brand.

Bei einer Kampfschaltung zwischen britischem Militär und Freischärlern wurden zwei Araber getötet und zwei verwundet, auf britischer Seite trug ein Mann Verwundungen davon. In einem arabischen Dorf wurden nach einer Razzia zwei Araber erschossen.

Überfall auf englisches Militärlager

Wie die in Beirut erscheinende arabische Zeitung „Al-Nahd“ meldet, überfiel arabische Freischützler ein in der Nähe von Nabulus gelegenes Militärlager, in dem Engländer 8 Tote und 17 Verwundete verloren. Die Araber umzingelten darauf 15 Häuser in der Nähe von Nabulus und verhafteten baldig rund 1500 Araber, die einfach zusammengetrieben wurden für 24 Stunden gehalten wurden. Anverwandte wurden daran gehindert, die Verhafteten mit Lebensmitteln zu versorgen. Mehrzahl der Gefangenen bestand aus Weibern, Frauen und Kindern.

Ein Trupp arabischer Freischützler überfiel ein jüdisches Lager, dessen Anwesen sich an Terroraktionen gegen Araber beteiligt hatten. Fünf Wächter des Lagers wurden getötet, drei verwundet und zehn Juden gefangen genommen. Die Freischützler zündeten schließlich das Lager an.

Maulwurf-Aufstand in Syrien

Der Freischützlerkampf der Araber in Palästina scheint auch den Unabhängigkeitsbestrebungen der Mawitene Nahrung gegeben zu haben. Der Mawitene-Abgeordnete im Parlament zu Damaskus, Sulaiman Murad, stellte bewaffnete Abteilungen von Freischützern auf, die sich in der Gegend von Lattakia gegen die Regierung in Damaskus erhoben. In einem Feuergefecht an der Straße Beirut-Lattakia wurden drei Genannten von den Freischützern schwer verletzt, fünf Genannten wurden gefangen genommen und 35 entlassen und dann nach Lattakia zurückgeschickt.

Kleine Wirtschaftserkennungen imhon!

Eine Anordnung Dr. Frids zur Tarifstellenfrage.

Ein grundsätzliches Verbotnis der Reichsregierung zur Schonung und Erhaltung kleiner Wirtschaftserkennungen wird aus einem Erlass des Reichsaussenministers Dr. Brücker bekannt, der sich an das Reichsaussenministerium Dr. Brücker, der Minister geht von dem Vertrieben aus, Einseitigkeiten zu beseitigen und zu helfen zusammenzufassen. In Übereinstimmung mit dem Reichsaussenministerium und dem Reichsverkehrsministerium hält er ständige Sondermaßnahmen zu einer grundsätzlichen Umgestaltung des bestehenden Tarifgesetzes für unerwünscht. Es liegt nicht im Interesse des Reichsverkehrs, dessen Förderung sich die Reichsregierung besonders angelegen sein lasse, daß Tarifstellen entfernt werden. In der Verbindung mit Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten, Garagen oder sonstigen dem Kraftverkehr dienenden Betrieben unterhalten werden. Auch würde die Durchführung eines den Verkehrsbehörden einzuweisenden Sonntagsschlusses in den Reparaturwerkstätten in Frage gestellt sein, wenn diesen der Kraftfahrzeugverkauf genommen würde. Es entspricht so dem Erlass der wirtschaftspolitischen Einstellung der Reichsregierung, kleine Wirtschaftserkennungen möglichst zu erhalten und zu erhalten; nicht selten aber sind die betr. Betriebe des Mittelstandes und des Handwerks auf den Kraftfahrzeugverkauf zur Erhaltung der Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe angewiesen. Die Gemeinden werden ersucht, entsprechend diesen Grundlagen von einer grundsätzlichen Umgestaltung des Tarifgesetzes regelmäßig abzuheben.

„De, du feiger Hund“, schrie er Robert an, „mit dem Maulwurf bist du groß, aber wenn du denkst, einen anständigen Obersteiger beleidigen zu können, dann werde ich es dir mal zeigen, daß du morgen deine Knochen fortieren kannst.“

Im nächsten Augenblick stand Robert vor Pool. Das war so schnell gegangen, daß es die anderen gar nicht verfolgen konnten. Und im folgenden Augenblick ... lag Pool am Boden.

Die Bergarbeiter sprangen auf und stürzten auf Pool, der erst langsam wieder zu sich kam, und dann sah alles auf Robert, der gleichgültig mit verschämten Armen am Tisch stand und mit seinem Blick Pool in Schach hielt.

„Obersteiger Pool“, sagte Robert scharf, „stehen Sie auf!“

Pool gehorchte. Es war unheimlich für alle, Pool so ruhig zu sehen. Seine Züge waren förmlich starr, und seine Augen hingen an Roberts Gesicht.

„Obersteiger Pool“, sagte Robert wieder, „ich hätte Ihnen eine ganz andere Lektion geben können! Ich warne Sie, mit mir ist nicht gut anzubinden, ein andermal breche ich Ihnen einen Arm, das kann ich Ihnen versichern. Aber ich will das alles vergessen, und der Obersteiger Pool soll mir als Mitarbeiter lieb und wert sein. Aber das muß ein anderer Pool sein, nicht der Mann, der sich herabschleift und allen Weibern nachläuft, ganz gleich, ob sie vierzehn oder vierzig Jahre alt sind. Einen solchen Mann kann ich nicht admen, und ich möchte es können, weil ich glaube, daß Sie der beste Obersteiger sind, den ich mir wünschen kann.“

Dann rief er dem Wirt zu: „Einen Kaffee für mich und Obersteiger Pool.“

Sich wieder an Pool wendend, fuhr er fort: „Den werden wir zusammen trinken, Herr Obersteiger. Dann werden Sie die Freundlichkeit haben, mir Good Hope zu zeigen. Wollen Sie das?“

„Ja, Herr Administrator“, kam es schwach von Pools Lippen.

„Gut, dann ist alles in Ordnung.“

Er streckte Pool die Hand entgegen. Zögernd nahm sie der Obersteiger, aber dann drückte er sie so herzlich, daß Robert Mähe hatte, nicht aufzuschreien.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abenteuerer und die Tänzerin

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Korrespondenzverlag Fritz Mardius, Leipzig C 1

14. Fortsetzung

Robert Torrence nahm an einem großen runden Tische, der dicht besetzt war, ohne weiteres Platz. Er sah einen Stuhl heranziehen und grüßte freundlich.

Dort saß er um ein Bein.

Es war sehr dünn und schmeckte nicht besonders gut, aber es trank es doch. Dann wandte er sich an seine Nachbarn und sagte: „Die Schicht beendet, meine Herren.“

Die Bergarbeiter nickten und sahen ihn misstrauisch an.

Der alte Joe nahm ihn aus dem Mund und sagte: „Ich habe Sie hier noch nie gesehen, Fremder!“

„Das kann ich mir wohl denken. Ich bin auch ganz neu. Aber Sie werden mich vielleicht sehr oft sehen, denn ich bin der neue Administrator.“

Das wirkte auf alle sehr stark ein, und mit einem Schlage wandelte sich das Wesen der Bergarbeiter.

Der neue Administrator, ja, das war eine Persönlichkeit, und wenn er das Vertrauen Mithras besaß, dann war es gut, denn man sah von vornherein mit ihm stellte, denn der Teufel soll einem Administrator trauen.

„Dann möchte ich Sie sehr willkommen heißen, Herr Administrator. Ich bin Joe Hunter!“

„Ich danke Ihnen, Joe Hunter. Ich bin Robert Torrence, und damit Sie alle wissen: ich bin jeden Freitag in der Zeit von drei bis vier Uhr hier, was jeder, der etwas auf dem Herzen hat, kann es mit mir sagen. Und wenn die Anliegen vernünftig und begründet sind, kann er sicher sein, daß sie ihm bald erfüllt werden. Nur von einem will ich nichts wissen: persönlichen Stunk halte ich mir vom Hals, den müssen Sie miteinander selbst ausmachen, da kann ich niemandem helfen.“

Robert Torrence gefiel. Was er sagte, war klar und eindeutig, und daß er ihnen gleich so offen ins Gesicht sprang, imponierte.

„Ich habe eine Frage an Sie“, fuhr Robert eben fort. „Sie

Edelne Sonntag ist gekommen mit all dem
schönen Jauber, von dem er umgeben ist. Nun
sich auf allen Märkten und auf allen Straßen die
Bäume zum Verkauf. Wir selbst sind gewillt,
Edelne Sonntag in den Geschäften Ausdauern
und auch bereits Einkäufe zu tätigen, die für
Lieben Freude und Ueberrastung bringen sollen.
Bei all dieser Vorbereitungsfreude wollen wir aber
nicht das Fest der Allmähligkeit vergessen.

gesessen, und die heilige Communion zugleich da-
 hingegen, und verabschiedet. Ich will aber möchte da-
 her den Eintopf selbst auch mit uns das Heiden da-
 her stellen. Wir alle wollen an diesem Sonntag
 unser Opfer beweisen, daß wir es nicht ablassen wür-
 den auch in der fernsten Hütte zum Heilands-
 blutigen Braten aus dem Tisch sein möge. Und wenn
 wir nächsten Eintopfsontag uns wirklich in einem
 Tadel sehen, wollen wir uns selbst vergegen-
 wärtigen, daß es noch viele Menschen gibt, für die eine
 Wohlthat eine Selbstverständlichkeit auch am Son-
 tag, für die so ein Eintopf, wie wir ihn uns leisten,
 sogar ein besonderer Genuß wäre.

Wir müssen immer noch die Unterschiede geben, aber das nationale Sozialismus ist es, daß diese Unterschiede immer geringer werden und daß vor allen Dingen die ärmste Schicht unseres Volkes auf ein Lebensniveau emporgetragen wird, auf dem sie selbst Freude und Leben kann. Dann freilich ist es aber in unserer Gemeinschaft eine Selbstverständlichkeit, daß an unselbstischen nirgendwo die festliche Stimmung, die Freude und der festliche Genuß durch irgendwelche Riten werden darf. In diesem Sinne gehen wir heute am Entloppungstag unsere silberne Entloppungsspende.

(A. M.)

Streitwaffe für die T.M. Der Reichsritterschaft durch Runderlöse von Angehörigen der Lehnsherrschaft das Recht verliehen, zur Dienstkleidung eine Waffe – Führerdolch bzw. Säuer – zu tragen. Der Führer darf jedoch nur angelegt werden, wenn er eine Waffe oder ein Hilfsmittel einer vollständigen und gleichmäßigen Dienstkleidung trägt. Der Führerdolch an sämtlichen Führern der Teno vom Runderlöse an aufwärts getragen, der Säuer von allen anderen.

Sporthalle 1939. Jeder Schaffende, der mit Abß. die Freizeitsübungen treiben will, muß die Jahresbeiträge zahlen. Sie berechtigt ihn zur Teilnahme an allen Leistungen, die das Spitzamt der Aß.-Gemeinschaft unter Freude[®] bereut. Für das Jahr 1939 liegt die Karte nimmich vor. Sie ist in allen Abß.-Häusern und bei allen Abß.-Sportlehrern erhältlich und wird zum einmaligen Gebühre von 0,20 RM. ausgegeben. Ihre Gültigkeit erhält die Karte durch die Verwendung einer Jahreskarte in Höhe von 0,30 RM. Dazu kommen dann von Fall die für die jeweiligen Veranstaltungen vorgesehenen Beiträge.

Im RGBl. wird eine Verordnung des Reichsinnen- zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten veröffent- am 1. Januar 1939 in Kraft tritt und die Bekämpfung Deutschland heimischen übertragbaren Krankheiten und Krankheiten, deren Einschleppung droht, reichsein- regelt.

schicksal für entlassene Soldaten. Nach den neuen Bestimmungen über die Eingliederung der gedienten in den Zivilberuf erhalten Soldaten, die freier als die aktive Dienstzeit hinaus gedient haben und entlassen sind, eine laufende Unterstützung aus Militärkassen für Lebensunterhaltung, um ihnen den Übergang in den Zivilberuf besonders zu erleichtern. Diese Unterstützung wird ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Empfänger gewährt. Der entlassene Soldat erhält während des ersten Jahres nach der Entlassung und im darauffolgenden höchstens während der nächsten drei Jahre nach dem höchsten Jahre, wie ihm eine Unterstützung gewährt werden kann.

00 ausländische Kraftfahrzeuge durchführten Deutschen
Verkehr außerhalb der Kraftfahrzeuge im Deutschen
in der Zeit vom 1. Juli 1937 bis 30. Juni 1938
mäßig regt. Insgesamt sind nach Angaben in
ist und Statistik* 660 000 außerdeutsche Kraftfahrzeuge
erhebend Aufenthalt in das Gebiet des Deutschen
kommen, 9831 mehr als in der gleichen Zeitspanne

Weslar. Unweit der Ludwigsbaumühle fuhr auf
n Reichsstraße ein beladener Fernlastzug mit zwei
rn, der nach Hamburg unterwegs war, zu nahe
Straßenführung heran. Ein Anhänger stürzte,
sich und landete auf der Wiese.

Inwand. Kurz vor dem Vorfeingang Boppennant auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise ein-
fahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen-
lassen des Personenkraftwagens erlitten nur Leich-
te Verletzungen; der Motorradfahrer hingegen wurde mit
schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Fulda ge-
bracht. Der Fahrer des Motorrades erlitt ebenfalls nur
Verletzungen. Das Motorrad wurde vollständig
zerstört.

kt. Ein Einwohner stürzte bei Ausbesserungs-
vom Dach. Bei dem Sturz brach er die Hüfte
Handgelenk. Der Verletzte mußte in die Chirurgi-
mit in Marburg eingeliefert werden.

Würdiger Husehalt für Prinz Eugen. In der sogenannten Kreuzkapelle der Stephanskirche in Wien wurde vor einigen Tagen bei historischen Untersuchungen der Marmorbekleidung eine Gruft geöffnet. Man fand darunter drei Särge, von denen der mittlere in sehr schlechtem Zustand, die sterblichen Ueberreste des Prinzen Eugen von Savoyen enthielt. Prinz Eugen wird nunmehr eine würdiger Husehalt erhalten. Zu gleich wird in kürzester Zeit eine gründliche Restauration der Gruft erfolgen.

Der Tote beim Zusammenstoß zweier Autobusse. Im Laufe von Vincennes in Wien von Paris fingen zwei Autobusse in voller Fahrt aufeinander zu und stießen vollkommen zusammen. Drei Insassen waren auf der Stelle tot, während eine große Anzahl anderer zum Theil lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

1121 Kompositionen für die Reichsmusiktagung 1939. Der Aufforderung, Werke zur Aufführung auf den Reichsmusiktagen 1939 in Düsseldorf einzusenden, wurde überaus eifrig Folge geleistet. Unter eingeladenen 1121 Kompositionen befinden sich allein 36 Opern, 431 Symphonien, Chorwerke und Instrumentalwerke.

Fünf portugiesische Fischer ertrunken. In Portugal ist ein heimlebrender Fischkutter in der Sturmbrandung der Tejo-
mündung gesunken. Ein zu Hilfe eilendes Rettungsboot
konnte zwei Mann retten; die übrigen fünf Fischer sind er-
trunken.

Grüchliche Apfelsinen für deutsche Weihnachtsfeier. Tausend der Verbesserung der Apfelsinenanbaumethode in Griechenland, wodurch die Ausfuhr dieser Früchte, welche sonst im December des Jahr zu Jahr, in diesen Ländern wurden die besten Apfelsinen und Mandarinen nach Deutschland verschickt, die in wenigen Wochen auf unseren weihnachtlichen bunten Tischen prangen werden. Die diesjährige griechische Apfelsinernte ist recht zufriedenstellend.

120 Kilometer langer Unterseetunnel zwischen Japan und Mandchulien. Der Plan eines Untersee-Korridors durch die Straße von Korea zwischen Schimonoseki auf der japanischen Hauptinsel und Ansan, an der Südspitze von Korea, wird ernstlich erwogen. Zwischen den beiden genannten Punkten beträgt die Entfernung 120 Kilometer. Die Kosten des Tunnels werden auf 1000 bis 1500 Millionen Yen geschätzt.

Sieben Monate nur von Vier gelebt. In der Trinkerheilanstalt von Chicago starb in diesen Tagen ein 47jähriger Mann, der in den letzten sieben Monaten vor seiner Einlieferung nur von Vier gelebt hatte.

„Ergebenheit gegenüber der Entscheidung des Schicksals.“ Die rumänische Presse veröffentlicht eine interessante „Mittheilung des Innenministeriums“. Danach haben 318 Mitglieder der Eisernen Garde, die in einer staatlichen Strafanstalt in Vaskiu gefangengehalten werden, eine „Erklärung der Unterverwahrung und des Verächts auf jede ungesetzliche Aktion“ sowie einen Aufruf an ihre Freunde unterschrieben.

Die „Unterfertigungserklärung“ wird nicht veröffentlicht. Der Aufzug der Gefangenen hat, wie die amtliche Mitteilung lautet, folgenden Wortlaut: „Freunde! Lebte unsere Jahre lang, so lange wir leben, ein Ereignis! Gebietet uns die Gedächtnisfeier des Todes und jährt sich heute unser Tod. Eine große Ruhe gebietet. Grabung angesichts der Entseelung des Schicksals! Niemand hat etwas zu verzeihen. Wir tun alle unsere Freunde und Bekannten aus, jetzt völlige Ruhe bewahren. Man möge nicht einen Augenblick ruhe essen, daß das Gedächtnis der Tugend, der Ehre der Lauer stehen. Die Wille aller mögen jeht sein, denn fernats zu Vaterland, Volk und Ehren gerichtet sein.“

Der Innenminister hat, wie weiter mitgeteilt wird, daraufhin eine „Verbesserung der Behandlung der Inhaftierten verfügt und sich vorbehalten, auch über deren Freifassung später zu entscheiden.“

Der Wert dieser Erklärung wird dadurch beeinträchtigt, daß eine ganze Reihe Namen unter dem Aufruf fehlt und den Gefangenen, die sich zu diesem Aufruf bekennen, dafür eine „bessere Behandlung“ ausgesetzt werden mußte. Aus den Treisen der Eisernen Garde wird nur die Frage aufgeworfen, was aus den zahlreichen verhafteten Mitgliedern der Eisernen Garde geworden ist, deren Namen unter dem Aufruf vermißt wird. In Zukunft verbreitete Gerichte wollen übrigens von weiteren Erschließungen unter den Gefangenen absehen.

Deutsch-belgische Veranstaltung in Köln

Am 9. Dezember wird auf Einladung der Hansestadt **Aöln** der Oberbürgermeister von Antwerpen, Camille **Hubsman**s, Präsident der belgischen Handelskammer, in Aöln einen Vortrag über das Thema „Die wirtschaftlichen Beziehungen im Geiste der Hanse“ halten.

Zu dieser Veranstaltung haben seitens der belgischen Regierung Wirtschaftsminister Prof. Dr. Hymans und Verlehrsminister Dr. Marx ihr Erscheinen zugesagt und von deutscher Regierungsseite Reichsverlehrsminister Dr. Dörpmüller und in Vertretung des durch den Besuch des italienischen Wirtschaftsministers Lantini verhinderten Reichswirtschaftsministers Funk Staatssekretär Vinckmann mit mehreren Mitarbeitern.

Ferner nehmen an dieser bedeutenden Veranstaltung der belgische Votschaster in Berlin, Vicomte d'Avignon, der deutsche Votschaster in Brüssel, von Bülow-Schwanke, die führenden Persönlichkeiten der an den Wirtschaftsbeziehungen mit Belgien hauptsächlich interessierten Kommunalverwaltungen und die leitenden Männer des westdeutschen Wirtschaftsraumes.

Diese Veranstaltung stellt eine Fortsetzung der Bemühungen um die Förderung der deutsch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen dar, wie sie seinerzeit bei der Hanse-Tagung in Antwerpen zum ersten Male in dieser umfassenden Form zum Ausdruck gekommen sind.

Der schweizerische Bundespräsident begründet das Verbot eines Selbsttates.

Vor dem Schweizer Nationalrat äußerte sich Bundespräsident Baumann zum Verbot des jüdisch-bolschewistischen Hebbelates „Journal des Nations“ für die Dauer von drei Monaten. Er erklärte, daß sich die eidgenössischen Behörden wiederholt mit dem Blatt zu befassen hatten wegen seiner scharfen Schreibweise — besonders wegen einer Ausfälle gegen Deutschland und Italien. Es gehe nicht an, betonte Bundespräsident Baumann, daß ein in der Schweiz erscheinendes ausländisches und vom Ausland unterstütztes Blatt andauernd die Beziehungen zum Ausland befeude durch Verleumdungen ausländischer Regierungen.

Ausgaben der Welt für Aufstellungen vervielfacht.

Im Mittelpunkt der Rüstungspolitik aller Großmächte steht die rasch aufstrebende Flugzeugindustrie. In ganz Europa steigen die Ausgaben für die Luftkräften, bei uns sich deutlich, wie Dr. Adolf Sagerer für in seinem in der Schlesischen Zeitung vom 1. März 1933 veröffentlichten Artikel "Die Flugzeugindustrie der nächsten Jahre" feststellt. Die Ausgaben werden und damit auch der Stellen des Aushebungsbedarfes der einzelnen Flugzeugindustrien vervielfachen. Den ersten Höhepunkt brachte die Bundes 1929/30. Im ersten Quartal des Jahres 1928 wurden 1929 in der Welt etwa 14 Milliarden RM für Luftkräften ausgegeben, 1933 bereits 22 Milliarden RM. Um 1932/33 beginnt eine neue Welle der beschleunigten Aufrüstung in der Luft, die bis zur Gegenwart noch nicht abgeebbt ist, ja, die sich von Jahr zu Jahr noch verstärkt. Auch jetzt noch nehmen die Ausgaben für die Luftkräften in der Welt zu.

Wacht, so daß die an sich vorhandenen starken Zielarungstendenzen in den Aufzählungen verfaßt zum Ausdruck kommen. In den Rufen des Jahres 1927 berichtet wurden 127 Zielarungen, im Jahre 1928 130, im Jahre 1929 134, im Jahre 1930 137, im Jahre 1931 140, im Jahre 1932 143, im Jahre 1933 146, im Jahre 1934 149, im Jahre 1935 152, im Jahre 1936 155, im Jahre 1937 158, im Jahre 1938 161, im Jahre 1939 164, im Jahre 1940 167, im Jahre 1941 170, im Jahre 1942 173, im Jahre 1943 176, im Jahre 1944 179, im Jahre 1945 182, im Jahre 1946 185, im Jahre 1947 188, im Jahre 1948 191, im Jahre 1949 194, im Jahre 1950 197, im Jahre 1951 200, im Jahre 1952 203, im Jahre 1953 206, im Jahre 1954 209, im Jahre 1955 212, im Jahre 1956 215, im Jahre 1957 218, im Jahre 1958 221, im Jahre 1959 224, im Jahre 1960 227, im Jahre 1961 230, im Jahre 1962 233, im Jahre 1963 236, im Jahre 1964 239, im Jahre 1965 242, im Jahre 1966 245, im Jahre 1967 248, im Jahre 1968 251, im Jahre 1969 254, im Jahre 1970 257, im Jahre 1971 260, im Jahre 1972 263, im Jahre 1973 266, im Jahre 1974 269, im Jahre 1975 272, im Jahre 1976 275, im Jahre 1977 278, im Jahre 1978 281, im Jahre 1979 284, im Jahre 1980 287, im Jahre 1981 290, im Jahre 1982 293, im Jahre 1983 296, im Jahre 1984 299, im Jahre 1985 302, im Jahre 1986 305, im Jahre 1987 308, im Jahre 1988 311, im Jahre 1989 314, im Jahre 1990 317, im Jahre 1991 320, im Jahre 1992 323, im Jahre 1993 326, im Jahre 1994 329, im Jahre 1995 332, im Jahre 1996 335, im Jahre 1997 338, im Jahre 1998 341, im Jahre 1999 344, im Jahre 2000 347, im Jahre 2001 350, im Jahre 2002 353, im Jahre 2003 356, im Jahre 2004 359, im Jahre 2005 362, im Jahre 2006 365, im Jahre 2007 368, im Jahre 2008 371, im Jahre 2009 374, im Jahre 2010 377, im Jahre 2011 380, im Jahre 2012 383, im Jahre 2013 386, im Jahre 2014 389, im Jahre 2015 392, im Jahre 2016 395, im Jahre 2017 398, im Jahre 2018 401, im Jahre 2019 404, im Jahre 2020 407, im Jahre 2021 410, im Jahre 2022 413, im Jahre 2023 416, im Jahre 2024 419, im Jahre 2025 422, im Jahre 2026 425, im Jahre 2027 428, im Jahre 2028 431, im Jahre 2029 434, im Jahre 2030 437, im Jahre 2031 440, im Jahre 2032 443, im Jahre 2033 446, im Jahre 2034 449, im Jahre 2035 452, im Jahre 2036 455, im Jahre 2037 458, im Jahre 2038 461, im Jahre 2039 464, im Jahre 2040 467, im Jahre 2041 470, im Jahre 2042 473, im Jahre 2043 476, im Jahre 2044 479, im Jahre 2045 482, im Jahre 2046 485, im Jahre 2047 488, im Jahre 2048 491, im Jahre 2049 494, im Jahre 2050 497, im Jahre 2051 500, im Jahre 2052 503, im Jahre 2053 506, im Jahre 2054 509, im Jahre 2055 512, im Jahre 2056 515, im Jahre 2057 518, im Jahre 2058 521, im Jahre 2059 524, im Jahre 2060 527, im Jahre 2061 530, im Jahre 2062 533, im Jahre 2063 536, im Jahre 2064 539, im Jahre 2065 542, im Jahre 2066 545, im Jahre 2067 548, im Jahre 2068 551, im Jahre 2069 554, im Jahre 2070 557, im Jahre 2071 560, im Jahre 2072 563, im Jahre 2073 566, im Jahre 2074 569, im Jahre 2075 572, im Jahre 2076 575, im Jahre 2077 578, im Jahre 2078 581, im Jahre 2079 584, im Jahre 2080 587, im Jahre 2081 590, im Jahre 2082 593, im Jahre 2083 596, im Jahre 2084 599, im Jahre 2085 602, im Jahre 2086 605, im Jahre 2087 608, im Jahre 2088 611, im Jahre 2089 614, im Jahre 2090 617, im Jahre 2091 620, im Jahre 2092 623, im Jahre 2093 626, im Jahre 2094 629, im Jahre 2095 632, im Jahre 2096 635, im Jahre 2097 638, im Jahre 2098 641, im Jahre 2099 644, im Jahre 2100 647, im Jahre 2101 650, im Jahre 2102 653, im Jahre 2103 656, im Jahre 2104 659, im Jahre 2105 662, im Jahre 2106 665, im Jahre 2107 668, im Jahre 2108 671, im Jahre 2109 674, im Jahre 2110 677, im Jahre 2111 680, im Jahre 2112 683, im Jahre 2113 686, im Jahre 2114 689, im Jahre 2115 692, im Jahre 2116 695, im Jahre 2117 698, im Jahre 2118 701, im Jahre 2119 704, im Jahre 2120 707, im Jahre 2121 710, im Jahre 2122 713, im Jahre 2123 716, im Jahre 2124 719, im Jahre 2125 722, im Jahre 2126 725, im Jahre 2127 728, im Jahre 2128 731, im Jahre 2129 734, im Jahre 2130 737, im Jahre 2131 740, im Jahre 2132 743, im Jahre 2133 746, im Jahre 2134 749, im Jahre 2135 752, im Jahre 2136 755, im Jahre 2137 758, im Jahre 2138 761, im Jahre 2139 764, im Jahre 2140 767, im Jahre 2141 770, im Jahre 2142 773, im Jahre 2143 776, im Jahre 2144 779, im Jahre 2145 782, im Jahre 2146 785, im Jahre 2147 788, im Jahre 2148 791, im Jahre 2149 794, im Jahre 2150 797, im Jahre 2151 800, im Jahre 2152 803, im Jahre 2153 806, im Jahre 2154 809, im Jahre 2155 812, im Jahre 2156 815, im Jahre 2157 818, im Jahre 2158 821, im Jahre 2159 824, im Jahre 2160 827, im Jahre 2161 830, im Jahre 2162 833, im Jahre 2163 836, im Jahre 2164 839, im Jahre 2165 842, im Jahre 2166 845, im Jahre 2167 848, im Jahre 2168 851, im Jahre 2169 854, im Jahre 2170 857, im Jahre 2171 860, im Jahre 2172 863, im Jahre 2173 866, im Jahre 2174 869, im Jahre 2175 872, im Jahre 2176 875, im Jahre 2177 878, im Jahre 2178 881, im Jahre 2179 884, im Jahre 2180 887, im Jahre 2181 890, im Jahre 2182 893, im Jahre 2183 896, im Jahre 2184 899, im Jahre 2185 902, im Jahre 2186 905, im Jahre 2187 908, im Jahre 2188 911, im Jahre 2189 914, im Jahre 2190 917, im Jahre 2191 920, im Jahre 2192 923, im Jahre 2193 926, im Jahre 2194 929, im Jahre 2195 932, im Jahre 2196 935, im Jahre 2197 938, im Jahre 2198 941, im Jahre 2199 944, im Jahre 2200 947, im Jahre 2201 950, im Jahre 2202 953, im Jahre 2203 956, im Jahre 2204 959, im Jahre 2205 962, im Jahre 2206 965, im Jahre 2207 968, im Jahre 2208 971, im Jahre 2209 974, im Jahre 2210 977, im Jahre 2211 980, im Jahre 2212 983, im Jahre 2213 986, im Jahre 2214 989, im Jahre 2215 992, im Jahre 2216 995, im Jahre 2217 998, im Jahre 2218 1001, im Jahre 2219 1004, im Jahre 2220 1007, im Jahre 2221 1010, im Jahre 2222 1013, im Jahre 2223 1016, im Jahre 2224 1019, im Jahre 2225 1022, im Jahre 2226 1025, im Jahre 2227 1028, im Jahre 2228 1031, im Jahre 2229 1034, im Jahre 2230 1037, im Jahre 2231 1040, im Jahre 2232 1043, im Jahre 2233 1046, im Jahre 2234 1049, im Jahre 2235 1052, im Jahre 2236 1055, im Jahre 2237 1058, im Jahre 2238 1061, im Jahre 2239 1064, im Jahre 2240 1067, im Jahre 2241 1070, im Jahre 2242 1073, im Jahre 2243 1076, im Jahre 2244 1079, im Jahre 2245 1082, im Jahre 2246 1085, im Jahre 2247 1088, im Jahre 2248 1091, im Jahre 2249 1094, im Jahre 2250 1097, im Jahre 2251 1100, im Jahre 2252 1103, im Jahre 2253 1106, im Jahre 2254 1109, im Jahre 2255 1112, im Jahre 2256 1115, im Jahre 2257 1118, im Jahre 2258 1121, im Jahre 2259 1124, im Jahre 2260 1127, im Jahre 22

Dabei geben diese Zahlen die tatsächlich an die Luftfahrt-Industrien geleisteten Ansprüche noch zu gering wieder. Denn ähnlich wie im gesamten Wirtschaftsbereich der Anteil der Ausgaben für die Luftfahrtanlagen im Steigen begriffen ist, steigt sich innerhalb der Luftfahrtausgaben der Anteil der Materialausgaben stark an. So genügt hier ein Vergleich der Materialausgaben der Luftfahrt mit den Ausgaben für die gesamte Luftfahrt. Im Jahre 1938 betrug der Anteil rund 37,5%, 1939/40 aber 52,5%, im Vergleich mit dem die Beschaffung von Flugzeugen und Motoren verwendete Verbleibende nach diese Größe — was allerdings nur mit gewissen Vorbehalten möglich ist — auf die oben geschilderten Luftfahrtausgaben der Welt, so kommt man für 1938 auf 25,5% und in Höhe von 5,5 Milliarden RM, für 1939 auf 35,5% und auf Summen in Höhe von 4,5 bis 5 Milliarden RM, die den Flugzeugindustrien der einzelnen Länder zugeflossen sein müssen.

Die Verteilung der Reichstagsmandate.

Der Reichsminister des Innern hat, dem Deutschen Reichsanzeiger zufolge, die Mandate der nach dem vorläufigen Ergebnis der Ergänzungswahlen vom 4. Dezember 1938 gewählten 41 Abgeordneten wie folgt verteilt:

Gauleiter Heitkin hat, nachdem jetzt der Aufbau der Partei in den jüdischen deutschen Gebieten durchgeführt worden ist, eine Verfügung erlassen, die bestimmt, daß mit dem Aufbau der angeschlossenen Verbände der NSDAP sofort begonnen wird. Die Mitgliederwerbung der angeschlossenen Verbände der NSDAP, also der Deutschen Arbeiterfront, NS-Arbeiterjugend, NS-Studentenfront, Reichsbund der deutschen Beamten, NS-Lehrerbund, Deutsches Frauenwerk, NS-Bund deutscher Technik und NS-Reichswahrburg, kann allerdings erst ab 1. Januar 1939 beginnen.

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:
1. Die Frist für die Annahme von Freiwilligen für die-
insienflung im Herbst 1939 läuft bald ab. Es wird deshalb
denen, die bei der Luftwaffe dienen und im kommenden
jahr eingesehrt werden wollen, dringend geraten, sich so f o r t
einer Fliegererziehungsteilung, einer Flakabteilung, einer
teilung oder einer Kompanie der Luftnachrichtentruppe zu
stellen. Bei später eingehenden Gesuchen besteht die Gefahr,
hß das Annahmeverfahren bis zum Wechsellauf (1. 3.)
nicht mehr durchgeführt werden kann und die angebotene
Einstellung im Herbst 1939 nicht mehr möglich ist. Ausnutzen
der Bedingungen und über den vorbereitenden
Arbeitsdienst erteilen die genannten Truppenteile, die Be-
zugskommandos und die Wehrmeldeämter. Das „Merkblatt
für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe“ wird durch
die angegebenen Dienststellen an die Bewerber auf Anforderung
ausgehändigt.

Genickschüsse für die Verteidiger ihrer Scholle.

Wie weit die Rache des russischen Bauern geht und mit welchen Mitteln er gegen das ihm wesensfremde jüdisch-bolschewistische System kämpft, geht aus einem Prozeß hervor, der nach Sowjetmeldungen im Gebiet von Gorki stattgefunden hat.

Dort waren zwei Bauern der Sabotage und der Brandstiftung angeklagt, und aus dem Verlauf des Prozeßes ging hervor, daß sie mehrere Kolthosdörfer in Brand gesteckt haben, um sich gegen die Ausfagung des Dorfes durch die bolschewistischen Emisäre zu wehren. Bei dieser Gelegenheit sind auch weniger als 350 Gebäude, darunter die Schule und die weltlichen Verwaltungsgebäude, niedergebrannt. Auch große Mengen Getreide sind im Raub der Flammen geworden. Die beiden Bauern wurden zum Tode verurtheilt und erschossen.

Während erl am Vortag aus Hamburg die Verhaftung des
bischen Kaisersänders Dr. Erwin Jacobsen gemeldet
urde, ist schon wieder ein Jude des Verbrechens der Ra-
nschande überführt und festgenommen worden. Diesmal
ubelt es sich um einen Angehörigen dieser verkommenen
asse namens Fritz Benfinger. Der 32 Jahre alte Jude
t sich trotz der bestehenden Gesetze noch im Herbst dieses
abres mit einem deutschblütigen Mädchen verlobt und Rassen-
ande getrieben.

Vollsbücherei

Die städtische Volksbücherei steht wieder den Lesern zur Verfügung. Jeder Einwohner über 14 Jahr ist berechtigt, Bücher zu entleihen. Ich bitte um recht fleißige Benutzung der Volksbücherei. Die Ausgabe der Bücher erfolgt erstmalig am Freitag, den 9. d. M., Rathhausnummer 6 (früher Spartastr.), von 6—7 Uhr. Die regelmäßige Ausgabezeit ist Dienstag ½ 6—7, probeweise auch am Abend ½ 6—½ 7 Uhr.

Der Buchereileiter: Ludwig

